

Wir erinnern an

Ehepaar Drechsler und seinen Sohn Wolfgang

Kalman Drechsler, geboren am 15. April 1891 in Mszana Dolna, Galizien, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Große Junkerstraße 14, Flucht nach Frankreich, deportiert vom Camp Drancy am 28. Oktober 1943 nach Auschwitz

Anna Drechsler geborene Zauderer, geboren am 5. Mai 1893 in Bohorodczany, Galizien, wohnhaft in Magdeburg, Große Junkerstraße 14, Flucht nach Frankreich, deportiert vom Camp Drancy am 28. Oktober 1943 nach Auschwitz

Wolfgang Drechsler, geboren am 31. Mai 1922 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Große Junkerstraße 14, abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938, interniert in Bentschen (heute Zbaszyn, Polen), Ghetto Lemberg (Lwow), tot 1941.

Was wissen wir von ihnen?

Kalman Drechsler stammt wie seine Frau Anna Zauderer aus Galizien, aus Gebieten, die heute

- zu Polen bzw. - Bohorodczany - zur Ukraine gehören. Als sie geboren werden, gehören beide Orte zu Österreich-Ungarn. Es sind Kleinstädte, in denen Juden, Polen und Ukrainer zu Hause sind. Vielleicht sind sich Kalman Drechsler und Anna Zauderer schon dort begegnet und beschließen, gemeinsam fort zu gehen. Nachweisbar ist aber nur, dass Kalman Drechsler nach dem Ersten Weltkrieg - Mszana Dolna fällt wie Bohorodczany 1919 an Polen - die Heimat verlässt und schon 1920 in Magdeburg am Breiten Weg 222 ein Geschäft hat (Magdeburger Adressbuch: „Gummiwarenhaus“). Er wohnt Große Junkerstraße 15c, wie auch seine beiden jüngeren Brüder Chaskel (geb. 20. 8. 1899) und Leon (geb. 6. 12. 1901) und eine Schwester von ihm, Brucha (geb. 20. 3. 1903), die später nach Leipzig zieht und dort 1938 einen Max Rudowitz heiratet.



Mitglieder der Familie Zauderer hingegen wohnen schon seit 1912 in Magdeburg, auch Annas ältester Bruder Abraham Joseph (geb. 24. 9. 1883, gestorben am 13. 11. 1935). Allerdings tauchen die Namen der Eltern, Moshe Zauderer und Peshe (Pepi) geborene Honig, in Magdeburg gar nicht auf. So können wir nicht sagen, wann Anna hierher kommt. Belegbar ist nur, dass ihr zweitältester Bruder Ansel (Arthur, geb. 1. 7. 1897) seit 1920 in Magdeburg lebt. Doch scheint es so zu sein, dass Anna seit 1920 mit Kalman verbunden ist und mit ihm in der Großen Junkerstraße 15c wohnt. Am 17. März 1921 wird dort das erste Kind geboren - eine Totgeburt. Danach kommt Wolfgang zur Welt - am 31. Mai 1922. Am 9. Dezember 1923 heiraten Anna und Kalman - leider wissen wir nicht, warum die Hochzeit nicht in Magdeburg, sondern in Franzensbad (Tschechoslowakei) stattfindet - eine weite Reise im Winter, vielleicht sogar mit dem kleinen Kind.

Sohn Manfred wird ein Jahr später, am 23. 11. 1924, geboren. Manfred erinnert sich, sein Vater hätte ein Fahrradgeschäft am Breiten Weg geführt. Im Magdeburger Adressbuch ist - ab 1928 - von einem Schokoladenladen die Rede. Jedenfalls existiert das Geschäft von Kalman Drechsler am Breiten Weg bis nach 1933. Dann taucht in den Adressbüchern nur noch die Anschrift Große Junkerstraße 15c auf, ab 1937 Große Junkerstraße 14. Nach 1945 schreibt Manfred an die Synagogengemeinde Magdeburg, zu dieser Zeit sei sein Vater wegen der Verschlimmerung der Boykottmaßnahmen nur noch als Textilreisender tätig gewesen.

Wolfgang wird wahrscheinlich 1928 eingeschult, Manfred 1930. Die Kinder gehen in normale Schulen und werden dort bis 1933 wohl auch ohne Schwierigkeiten akzeptiert worden sein. Wie bei allen jüdischen Schulkindern wird das danach spürbar anders. Doch erst im Sommer 1938 werden in Magdeburg jüdische Schulkinder in einer so genannten Sammelklasse unterrichtet, getrennt von nicht jüdischen Kindern. Zu dieser Zeit ist aber Wolfgang wahrscheinlich schon kein Schulkind mehr, vielleicht auch Manfred.

Schon gleich nach 1933 verlassen Kalmans Brüder Chaskel und Leon Drechsler Deutschland - Chaskel ist später mit einer Antonia verheiratet. Beide Brüder überleben, wie auch die Schwester Brucha, die mit ihrem Mann 1939 nach Südamerika emigriert. Auch Kalman will mit seiner Familie Deutschland verlassen. Es muss für alle ein Schock gewesen sein, dass der noch nicht 17jährige Wolfgang (vermutlich am 28. 10. 1938) nach Polen abgeschoben wird - im Sommer 1939 wird sein Name in dem an der polnischen Grenze auf der Seite Polens liegenden Lager Bentschen registriert. Nach Kriegsbeginn scheint er eine Zeit lang in Stanislawov gewesen zu sein, dann im Ghetto Lwow (Lemberg). Dort kommt er 1941 ums Leben - Näheres über seine dortigen Lebensumstände und seinen Tod ist nicht bekannt.

Noch bei der Volkszählung im Mai 1939 sind die drei anderen Familienmitglieder in Magdeburg, doch dann sind auch sie fort. Manfred kommt wohl mit dem Kindertransport nach England, dort lebte er auch nach dem Krieg - allerdings unter einem anderen Namen. Er ist es, der Yad Vashem das Schicksal seiner Familie mitteilt. Die Eltern gehen nach Frankreich. Doch auch dort werden sie von Nazideutschland verfolgt. Sie werden im Camp Drancy bei Paris interniert und mit dem Transport 61 am 28. Oktober 1943 nach Auschwitz deportiert. Das ist die letzte Nachricht zu ihrem Schicksal. Ein ähnliches Schicksal erleiden Annas Bruder Ansel und seine Frau Claire geb. Auchhisiger, die nach Belgien fliehen und von dort deportiert werden.

Auch Annas Schwägerin Itte Zauderer geborene Juran, die Witwe ihres Bruders Josef, wird mit ihrer jüngsten Tochter Klara im April 1942 von Magdeburg aus in das Ghetto Warschau deportiert und wenig später in Treblinka ermordet. Ittes ältere Tochter Rosa ergeht es wie Wolfgang Drechsler, von ihr gibt es nach ihrer Abschiebung nach Polen im Oktober 1938 keine weitere Nachricht mehr. Nur die ältesten Kinder von Itte überleben, Moritz, obwohl er von 1938 bis 1945 in Buchenwald eingesperrt ist - er lebt nach 1945 in Israel, wie seine Schwestern Machla Preminger geborene Zauderer und Pepi Neumann geborene Zauderer, die beide rechtzeitig nach Palästina emigrieren können.

Informationsstand September 2012

Quellen: Erinnerungen Angehöriger; Stadtarchiv Magdeburg; Internet (zu den Herkunftsorten); Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Pages of Testomonies der Gedenkstätte Yad Vashem; Beate et Serge Klarsfeld, *Le Memorial de la deportation des juifs de France*, Paris 1978.

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblatt Itte Zauderer und ihre Töchter.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Kalman Drechsler wurde von Heinz Ulrich, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Anna Drechsler wurde von Heinz Ulrich, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Wolfgang Drechsler wurde von Richard Wilhelm, Magdeburg gespendet.